

Im Kreis Wolfenbüttel schweigen die Sirenen am Warntag

Der Katastrophenschutz des Kreises wird über die Warn-App NINA warnen.

Von Stephanie Memmert

Wolfenbüttel. Wenn am Donnerstag, 10. September, der erste bundesweite Warntag stattfindet, werden in der Stadt und im Landkreis Wolfenbüttel die Sirenen schweigen. Der Grund dafür: Zuständig für den Katastrophenschutz ist der Landkreis Wolfenbüttel. Und der warnt – wie andere inzwischen viele andere Kommunen auch – anders: mit Warn-App NINA (Notfall-Informationen- und Nachrichten-App des Bundes), deren Einführung der Kreistag im März 2017 einstimmig beschlossen hatte.

Interessierte Bürger konnten sich die Warn-App kostenfrei auf ihrem Smartphone herunterladen. Wer aber hat sich NINA seit 2017 he-

runtergeladen? Andree Wilhelm, Pressesprecher des Landkreises Wolfenbüttel, reicht auf Nachfrage unserer Zeitung eine Zahl des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe weiter: bundesweit seien es 7,6 Millionen Menschen gewesen. Und im Kreis Wolfenbüttel? Die Zahl ist unbekannt.

Wer NINA hat, erhält damit automatisch sofort, direkt und zielgenau Informationen über Krisen- oder Gefahrenlagen im Landkreis sowie sämtliche Wetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes.

NINA informiert zum Beispiel, wenn im Kreisgebiet Hochwasser droht, in der Nähe des jeweiligen Wohnortes ein Großbrand ausgebrochen ist oder Gefahrstoffe ausgetreten sind.

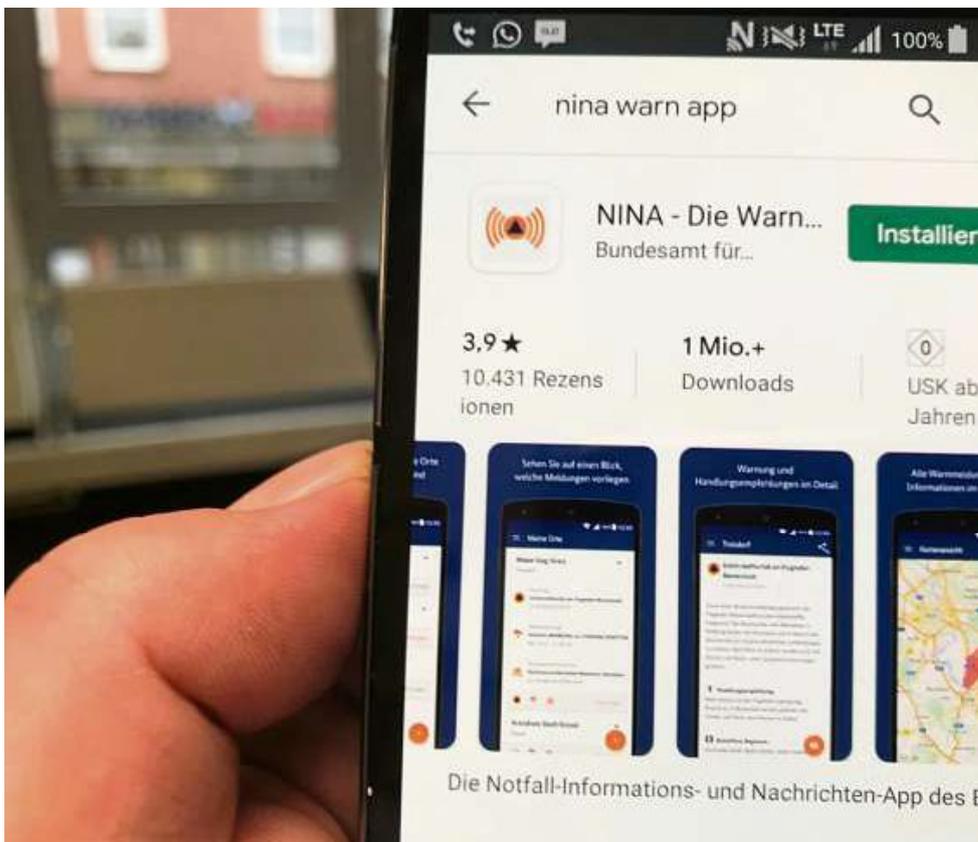
Wer NINA nicht hat, ist auf andere Quellen angewiesen, die ihn im Gefahrenfall warnen könnten. Wilhelm nennt die Medien – Radio und Fernsehen. Wer aber nicht weiß, dass er Radio oder Fernsehen einschalten soll, wird es nicht tun. Lautsprecherwagen sollen ebenfalls im Einsatz sein. Wann kommt so ein Lautsprecherwagen wohl in Werlaburgdorf oder Hötzum vorbei?

Sirenen wären eine Lösung. Aber die sollen laut Wilhelm nicht eingesetzt werden. Warum nicht? Alle Sirenen seien im Besitz der Kommunen, veranschaulicht Thorsten Raedlein, Pressesprecher der Stadt. Für den Katastrophenschutz aber seien weder die Stadt, noch die Einheitsgemeinden Cremlingen und Schladen-Werla und auch nicht die Samtgemeinden Elm-Asse und Oderwald zuständig, sondern der Landkreis. „Wir sind da gar nicht eingebunden“, so Raedlein.

Der Landkreis aber hat technisch gar nicht mehr die Möglichkeit, die Sirenen auszulösen. Seit dem Ende des Kalten Krieges seien Sirenen aus dem Warnsystem des Katastrophenschutzes herausgenommen worden.

Wilhelm macht deutlich, dass die Nutzung von Sirenen zur Bevölkerungswarnung nur eine Empfehlung des Bundes, aber keine Verpflichtung sei.

Am bundesweiten Warntag, der nun jährlich an jedem zweiten Donnerstag im September stattfinden soll, ertönt pünktlich um 11 Uhr als Probealarm ein einminütiger Heulton (auf- und abschwellend) und zur Entwarnung ein einminütiger Heulton (durchgehend). In Stadt und Kreis Wolfenbüttel aber nicht.



Der Landkreis Wolfenbüttel nutzt auch die Warn-App NINA für das Versenden von beispielsweise Hochwasserwarnungen.

FOTO: DIRK KÜHN / ARCHIV